

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1914**

293 (16.12.1914)

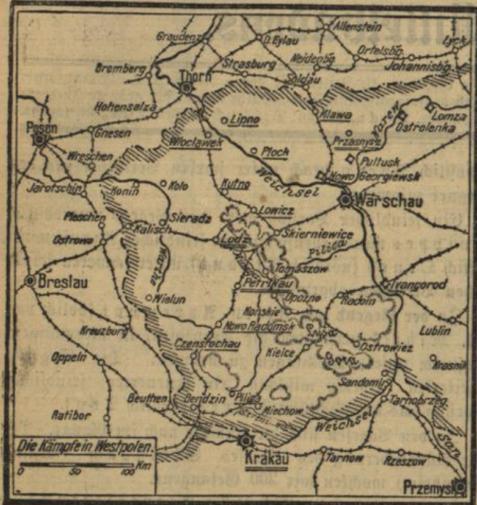


polonische Wolbrom Nowo-Redomsk-Piotrkow. In dem Karpatenwaldgebirge wurde gegen das Vorbringen feindlicher Kräfte in das Latoreza-Tal entsprechende Maßnahmen getroffen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hofer, Generalmajor.

Belgrad von den Oesterreichern geräumt.

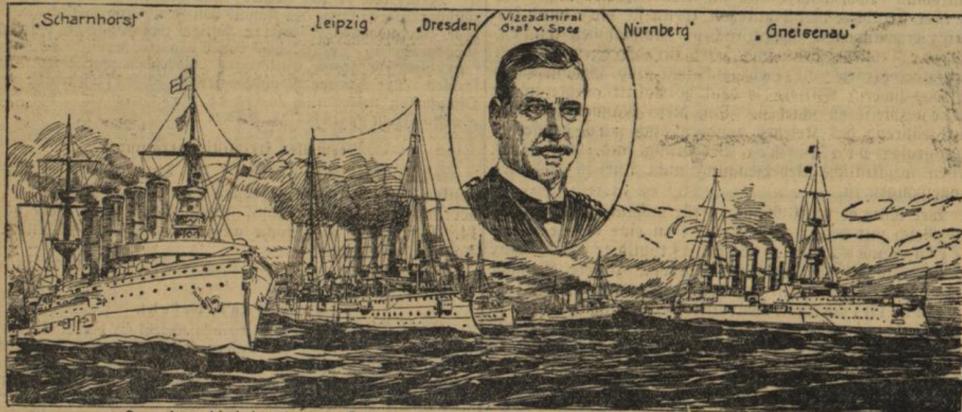
Wien, 15. Dez. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet vom 15. d. M.: Die durch das notwendig gewordene Zurücknehmen des eigenen rechten Flügels geschaffene operative Lage ließ es ratsam erscheinen, auch Belgrad zunächst aufzugeben. Die Stadt wurde kampflös geräumt. Die Truppen haben durch die überstandenen Strapazen und Kämpfe wohl gelitten, sind aber vom besten Geiste besetzt.



Der Kampf zur See.

Englische Verluste bei den Falklands-Inseln.

Söln, 14. Dez. Die „Söln. Zeitung“ meldet von der holländischen Grenze: „Daily Chronicle“ meldet aus New York: Nach Berichten, die dort von Buenos-Aires eingegangen seien, hätten nach Aussagen von Offizieren der „Dresden“ die Engländer in dem Seekampf bei den Falklandsinseln schwere Verluste erlitten. Ein Offizier hatte erklärt, er habe Funkenprüge aufgenommen, wonach die Engländer drei Schiffe verloren hätten und die Verluste beträchtlich gewesen seien.



Das im Heldenkampf unterlegene deutsche Auslandsgeschwader.

Von den Kriegsschauplätzen im Orient.

Präsidentenwahl in der türkischen Kammer.

Konstantinopel, 15. Dez. Die Kammer hat Salim Bey mit 121 gegen eine Stimme von neuem zum Präsidenten gewählt. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt: Der Emir Ali Pascha, ein Bruder des Führers der Aufständischen in Marokko und der Abg. Nissein Djahib.

Vom kaukasischen Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 14. Dez. (Mitteilung des Großen Hauptquartiers): An der Grenze des Bilajets Ban dauern die Zusammenstöße der russischen Truppen mit unseren Abteilungen zu unseren Gunsten an. Russische Kavallerie griff an der persischen Grenze bei Sarai unsere Kavallerie an, deren Gegenangriffe von Erfolg gekrönt waren. Die Russen wurden zurückschlagen und zerprengt.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Generalfeldmarschall von der Goltz über die Kriegslage.

Generalfeldmarschall von der Goltz hat sich in Sofia zu einem Vertreter der „Neuen Freien Presse“ in sehr beachtlicher Weise über die Kriegslage geäußert. Er kommt zu sehr günstigen Ergebnissen. Der erfahrene militärische Führer sagte in der Hauptsache: „Auf dem westlichen Kriegsschauplatz befinden sich die reichsten französischen Provinzen in deutschem Besitz. Die französischen und englischen Truppen kämpfen todesmutig. Aber die Deutschen gewinnen allmählich Terrain; eines Tages wird der Widerstand gebrochen sein. Deutschland ist für eine jahrelange Kriegsführung vorbereitet. Die ungebundene Kriegsbegeisterung und Moral, sowie die glänzende Verpflegung der deutschen Truppen lassen keinen Zweifel darüber, daß Deutschland Sieger bleibt. Auch im Osten werden das bessere Kommando und die größeren Fähigkeiten entscheiden. Englands Hoffnung, Deutschland auszubalancieren, ist eitel; Deutschland ist bis zur kommenden Ernte gut verproviantiert und steht finanziell besser da als die anderen kriegführenden Staaten.“

Französische Minister auf Reisen.

Paris, 15. Dez. Viviani und Bourgeois verweilten gestern in Compiègne, Amiens und St. Pol. Sie besichtigten vormittags die Bergwerke in Bruay. Die Reise hängt mit Fragen der Lebensmittelbeförderung zusammen.

Die Wahlen in Frankreich verschoben.

Der „Matin“ meldet: Der Minister des Innern, Malon, wird dem Parlament einen Gesetzentwurf unterbreiten, durch den alle Wahlen für die gesetzgebenden Körperschaften, die Departements- und Gemeinderäte bis nach dem Kriege verschoben werden.

Folgen des Menschenmangels in Frankreich.

Kopenhagen, 15. Dez. (Nicht amtlich.) „Politiken“ meldet aus Paris: Der Kriegsminister will ein Gesetz vorlegen, wonach jeder weisensfähige Franzose zwischen 18 und 58 Jahren dienstpflichtig ist.

Ein objektives Urteil über die deutschen „Barbaren“.

London, 15. Dez. (Nicht amtlich.) In der „Times“ schreibt ein Artillerieoffizier: Die Beschädigung von Kirchen und allen hohen Gebäuden ist unerlässlich. Es ist unfinnig, sich über die Zerstörung von großen Gebäuden zu beklagen, gleichgültig, ob es Rathäuser, Kirchen oder Fabriken sind. Wir beklagen sie gerade so wie die deutschen Offiziere. Beide Parteien benutzen sie für Beobachtungszwecke. Dieses geschieht jetzt wieder in Frankreich, später kann es dem Kölner Dom ebenso ergehen. Wir wollen die lauten Klagen vermeiden, um nicht später für scheinheilig gehalten zu werden.

Englands Drohung gegen Holland.

Die „Rhein-Post“ erfährt von angeblich vertrauenswürdiger Seite, verschiedene Angelegenheiten sprächen dafür, daß England in nächster Zeit sein Verlangen nach freier Durchfahrt durch die Schelde in Antwerpen dringend wiederholt. Die gewalttätigen Erfindungen vor Ostende und Zeebrügge hätten nämlich die Unmöglichkeit einer dortigen Landung ergeben. Der neue englische Kriegsplan lasse die Bedrohung der deutschen Stellungen in Belgien von Antwerpen aus ins Auge, das deshalb zurückerobert werden müsse. Ob sich die Haltung der Vereinigten Staaten, die den ersten englischen Versuch, während der Belagerung die holländische Neutralität zu verletzen, im Entstehen verhinderten, inzwischen geändert hat, ist unbekannt. Das Schicksal der holländischen Kolonien spielt dabei eine ausschlaggebende Rolle. Holland sei jedenfalls entschlossen, ein etwaiges englisch-französisches Ultimatum abzulehnen und seine Besitzrechte mit aller Kraft zu wahren.

es Vertrauen habe, geführt werde. Professor Barzotti fühlte dann wieder aus: Ihm die Gefahren des Herabstretens aus der Neutralität zu kennzeichnen, genügt es, auf die Anhänger einer Intervention einzugehen. Mit Ausnahme eines Teiles der liberalen Parteien, der von falschen Voraussetzungen sich leiten läßt, sind die Fürsprecher des Krieges nur antimilitaristische Leute. Es sind die Antimilitaristen von gestern, die in einem Kriege eine Gelegenheit sehen und suchen, unser inneres Leben zu ändern (vehementer Beifall) und die ihrem revolutionären und anarchischen Gärstoff Luft machen wollen. Der Redner wies dann auf die schwere Gefahr hin, die besonders den Kolonien Italiens durch die Türkei drohen würde, falls Italien an der Seite der Triple-Entente am Kriege teilnehmen würde und fuhr dann fort: Die Rechnung, die viele unter den Ausgang des Kampfes und die Bedingungen aufstellen, unter denen sich derjenige befinden würde, der am Kriege nicht teilnimmt, und der ohne Kompensationen bleiben würde — ausgesetzt dem Urteilspruch des Siegers — ist naiv, denn sie stellt die vollkommene Befreiung einer der beiden Parteien voraus. Daß, wie es auch sein möge, diese Niederwerfung wahrscheinlich nicht bei derjenigen Partei eintritt, von der es einige hoffen, das kann man aus dem Selbstenmut schließen, mit dem Deutschland den Krieg führt. Grundlegende Erwägungen sprechen gegen eine Intervention, die die Macht der auf dem Meere rivalisierenden Staaten vermindern müßte. Gründe des diplomatischen internationalen Anstandes widerstehen, den Verbündeten den Einschnitt zu geben. (Beifall.)

Der englische Gesandte Grant Duff und die Neutralität der Schweiz.

Wir haben dieser Tage eine Mitteilung der „Frankfurter Zeitung“ zum Abdruck gebracht, in welcher dem englischen Gesandten in der Schweiz der Vorwurf des Versuches der Verletzung der schweizerischen Neutralität gemacht worden war. Es handelte sich um den Brief eines sich damals in Zürich aufhaltenden Amerikaners, worin dieser einem Freund zur Kenntnis gibt, der englische Gesandte in der Schweiz, Herr Grant Duff, habe an einen Bundesrat das Ansuchen gestellt, die funktionsfähige telegraphische Anlage auf dem Gottfard möge England zur Verfügung gestellt werden. Der Brief, der dies in näheren Einzelheiten ausführte, schilderte dann eine erregte Szene zwischen dem Gesandten und dem betreffenden Bundesrat, der das Verlangen entristet abgewiesen habe. Gegen diese Mitteilung erschien dann ein offizielles schweizerisches Dementi. Darauf antwortete nun der Gewährsmann der „Frankf. Ztg.“, ein Herr Erwin Emerson, Oberleutnant im 1. New Yorker Feldartillerie-Regiment und Kriegskorrespondent der „Newport World“, Er schreibt:

Mein Brief war nicht für die Presse geschrieben worden. Aber nachdem er durch die Vermittlung gemeinsamer Freunde an die Öffentlichkeit gelangt ist, bin ich durchaus bereit, meinen Inhalt zu vertreten.

In dem offiziellen Dementi ist unterstellt worden, es seien keinerlei Mißverständnisse oder Fraktionen zwischen dem Schweizer und dem englischen Gesandten in der Schweiz entstanden, und mein Privatbrief, der von dem unglücklichsten Zwist erzählt, ist als eine glatte Erfindung bezeichnet worden. (Von Anfang bis zu Ende erfunden“ sagt das Dementi.)

Insofern meine persönliche Wahrhaftigkeit dadurch öffentlich in Frage gestellt worden ist, erlaube ich mir, Ihnen als Offizier und Gentleman zu versichern, daß alle Behauptungen in meinem Brief, wie Sie ihn veröffentlicht haben, auf Tatsachen beruhen und daß ich bereit bin, wenn nötig, die Wahrheit meiner Behauptungen, soweit sie in eben jenem Brief enthalten sind, unter Eid zu bezeugen. (to attest the truth of my statements under oath.)

Ich kann verstehen, daß es dem Schweizer Bundesrat in Verlegenheit versetzt, wenn er bemerkt, daß seine vertrauliche Unterredung mit einem englischen Diplomaten in der „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht wird, aber das dürfte kaum eine genügende Rechtfertigung sein, meinen wahren Brief über diese Sache als eine reine Erfindung zu bezeichnen.

Man darf auf das Echo auf diese Feststellung aus der Schweiz gespannt sein.

Kriegsbriefe aus dem östlichen Feldlager.

Beförderungsorganisation im Kriege.

... 3. Dezember 1914.

Die öffentlichen Einrichtungen hinter der Front sind natürlich auf die Bedürfnisse in Feindesland eingerichtet. Es gehören dazu in erster Linie die Stappentkommandanturen, denen in Feindesland die Aufgaben der Zivilverwaltung obliegen, wobei sie selbstverständlich in der Hauptsache die militärischen Interessen zu berücksichtigen haben. Sie ernennen Verwaltungsorgane, die lediglich ihrem Befehl unterliegen; das gilt auch von den Beamten des Staates oder der Gemeinden, die ihren Posten nicht verlassen haben, und von der deutschen Militärbehörde auf diesem belassen werden. Wenn nun der Kriegsschauplatz im eigenen Lande liegt, wie das in den Grenzgebieten Ostpreußens der Fall ist, so liegen die Dinge nicht ganz einfach. Trotz der Russengefahr haben viele Zivilbehörden auf ihrem Platz ansgeharrt, um die Verwaltungsmaschine womöglich in geregelterm Gang zu erhalten. Es ist dann ebenso richtig, daß die Zivilbehörden größere Vertrautheit mit den örtlichen Verhältnissen und mehr Fühlung mit der Bevölkerung haben, als auch, daß den militärischen Organen eine Schnelligkeit des Eingreifens zur Verfügung steht, die der bürokratischen Verwaltungsorganisation naturgemäß nicht in diesem Maß eigen ist. Die hieraus etwa entstehenden Schwierigkeiten werden aber unter dem Druck der Notwendigkeit leicht überwunden.

Der Krieg mit allen seinen Begleiterscheinungen fördert in mancher Beziehung die Neigung zu Abweichungen von dem Pfade des normalen Lebens, der Gehege und Verordnungen, der Moral oder Sitte. Da hat die Kommandantur als Organisatorin in des Polizeiwesens für Ordnung zu sorgen: In dem Durcheinander, dem Hin- und Herfluten von Menschen, dem Durchströmen der Flüchtlinge, die alles verlassen müßten, kommen die Begriffe von Mein und Dein leicht durcheinander, da heißt es feste durchgreifen“ sagte mir ein Stappentkommandeur, „besonders gegen die Elemente, die sich solche Gelegenheiten zu Nutzen machen wollen und darum zuwandern.“ Ein Bundesgenosse solcher Neigungen ist der Alkohol. Durch Ausschankverbote oder Beschränkungen wird versucht, dem

...zelotti führte ... hänger einer ... der libe ... fonsituationelle ... die in einem ... inneren Leben ... tionären und ... Medner wies ... den Kolonien ... Italien an der ... ürde und fuhr ... Ausgang des ... enen sich der ... ummt, und der ... dem Urteils ... vollkommene ... Das, wie es ... lich nicht bei ... en, das kann ... utschland den ... n gegen eine ... ivalisierenden ... itischen inter ... en den Smo ...

Mißbrauch zu steuern. Der Kommandeur meint dazu, daß die Durchführung manchmal sehr schwierig ist; „schließlich sind wir auch auf die Wirte bei den Einquartierungen angewiesen, die ihnen Kosten und Arbeit verurlichen, daher kann man ihnen den Verdienst nicht gänzlich unterbinden“. Einquartierung in den halbverlassenen Städten und Ortschaften macht den Kommandanturen zuweilen nicht geringe Sorge; besonders dann, wenn die Einwohner für die militärischen Ansprüche nicht genügend Verständnis haben. Der eine meint, wenn er seine Wohnung verläßt, dürfe sie nicht mit Einquartierung bedacht werden, der andere glaubt, er werde zuviel, sein Nachbar zu wenig beglückt. Mit Hilfe der Magistrate und sonstigen Gemeindeorgane forrgiert der Kommandant irrige Auffassungen, und dann gehts. Nicht nur Privatwohnungen, sondern auch öffentliche Gebäude werden für Einquartierungen beansprucht. Da muß der Schulunterricht bisweilen ausfallen, die Bänke kommen heraus, Stroh hinein. Die Schüler jubeln, einige Stadtväter schütteln den Kopf. Die Aufnahme Verwundeter, ihr Weitertransport, die Unterbringung von Verprengten und Gefangenen gehört ebenfalls zu den Aufgaben der Kommandantur. Da wird telefonisch ein bedeutender Truppeneinsatz gemeldet. Es müssen Straßen, Wege und Brücken in Ordnung und verkehrsfrei sein. Ordnanzen fliegen, Gendarmen rennen, wehe, wenn nicht alles klappt. Gestern war noch eine Brücke ziemlich beschädigt, heute ist sie nicht mehr, die Bauabteilung der Kommandantur hat sie sofort repariert. Aber in der verlassenen Nacht hat es stark geschneit; Schneepflüge, Arbeiter und Sandwagen werden hinausgeschickt und gar bald waren im Bereich der Kommandantur die Straßen vom Schnee befreit und gut mit Sand oder Asche bestreut. Ohne zu gleiten, lauften sogar die Autos darüber hinweg.

Nicht geringe Sorge bereitet zuweilen der Weiterbetrieb öffentlicher Anlagen: Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerke, Verkehrseinrichtungen, Kanalisation und dergleichen mehr. Das Veragen der Wasserversorgung oder der Beleuchtung wäre ja von den nachteiligsten Folgen für das Militär und für die Zivilbevölkerung. Die Kraft spendenden Maschinen, die Defen und Dampfessel wollen aber auch gefüttert sein; Kohlen und Koks sind aber in Ostpreußen etwas knapp geworden. Die Belassung der Bahn mit anderen militärischen Transporten erlaubt nicht den unbegrenzten Bezug. Man muß sich einrichten und kommt zurecht. Die Kommandantur beschlagnahmt alle Kohlen, die ihre alle Winkel durchspähenden Augen erblicken. Nicht um sie als unantastbare Schätze zu verdecken. Ein Bädermeister erheint: „Ich muß Brot baden, auch für Soldaten“. Der Kommandant nicht: „Gewiß, militärisches Interesse!“ — der Mann bekommt Kohlen. Mit dem gleichen Erfolg verabschiedet sich ein Gattinert, der zubaufe Einquartierung hat. Ein einmal ist alles auf „militärisches Interesse“ eingestellt. Ein Gutsbesitzer reklamierte allerdings ohne Erfolg, nicht einmal Feuer könne er anmachen zum Kochen: „D, dazu gibt es doch noch Holz, damit läßt sich ganz gut kochen und heizen“, sagt lächelnd der Kommandant. „Aber ich will auch drehen.“ Auch der Hafen packt nicht. „Das ist sehr gut, dann wenden Sie sich nur an den Landrat, der wird für solche Zwecke Kohlen besorgen“. Mit diesem Trost geht der Gutsbesitzer von dannen. Als Sieger im Kampf verließ ein Barbier den Schauplatz. Aus Gründen der Dekonomie hat der Kommandant angeordnet, daß in den Geschäften nur bis 6 Uhr Gas gebrannt werden darf. Ausnahmen nur, wenn militärisches Interesse besteht. Darauf beruft sich der Barbier, er beweist, daß viele Soldaten vor 7 Uhr nicht frei sind, um sich raitieren lassen zu können. Und so darf der Barbier von 7—8 Uhr bei Gasbeleuchtung arbeiten! — Der Petroleumverbrauch wird gleichfalls überwacht und geregelt. Dellampen und Kerzen sind begehrte Artikel geworden. Unter Aufsicht der Kommandantur wird auch das in verlassenen Höfen vorgefundene ungedroschene Getreide noch gedroschen, es wird den Besitzern bezahlt. Auch das Zusammenreiben und die Verwertung verlassenen Viehs läßt die Kommandantur sich angelegen sein und ist bestrebt, die Flüchtlinge möglichst vor Uebervorteilung durch Händler zu schützen. Der hier erwähnte Kommandant hat den Ankauf von Flüchtlingsvieh den Händlern verboten. Die Kommandantur vermittelt auch Liebesgaben, besorgt Munition und Verpflegung für die Truppen. Sie läßt auch die niedrige Gerichtsbarkeit aus, und zwar durch einen Kriegsgerichtsrat. Das Verfahren ist kurz. Trunkenheit oder in Trunkenheit begangene Straftaten bilden einen hohen Prozentsatz der Verhandlungsfälle, Trückerberei von Soldaten wird natürlich sehr streng bestraft und manche Verprengte können Unannehmlichkeiten haben, wenn sie sich nicht bei der nächsten Ortskommandantur melden. Fahnenflucht kommt sehr selten vor. Der Kriegsgerichtsrat erzählt, daß ein sehr tapferer Soldat, der öfter auf Patrouille geschickt wurde und einmal drei Russen gefangen genommen hatte, schließlich in russische Gefangenschaft geriet, aber flüchten konnte, nachdem er sich Zivillieder verschafft hatte. Er kam in sein Heimatdorf und ließ sich hier zu seinem Unglück bestimmen, dazubleiben und der gewohnten Arbeit nachzugehen. Nach sechs Wochen meldet ihn der Genbarm und der Mann mußte wegen unerlaubter Entfernung von seinem Truppendeil zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt werden. Die Vollstreckung der Strafe wurde aber ausgesetzt, wie das geschieht, wenn der Verurteilte nicht aus Böswilligkeit gehandelt hat. Er kommt in die Front zurück. Zißht er sich gut und läßt er sich während des Kriegs nichts mehr zu Schulden kommen, dann kann er auf Begnadigung rechnen. Soffentlich bleibt die bedingte Verurteilung ungenutzt auf den Krieg beschränkt.

Ueber die organisatorische Arbeit im Kriege wird später noch manches gesagt werden können. Bei all seinen furchtbaren Folgen kann der Krieg doch auch das Gute haben, daß er vorhandene Schäden aufdeckt oder den Weg zu nützlichen Reformen weist. Düwelle, Kriegsberichterstatter.

Deutsche Politik.

Freie Deutsche, gleiche Preußen! Zur Reichstagsrede des Reichskanzlers macht Raumann in der „Silbe“ folgende Anmerkung:

„Den Schluß der Rede des Reichskanzlers machen Versprechungen einer freieren inneren Politik am Schluß des Krieges. „Ich verspreche es Ihnen, daß es nur mehr Deutsche geben darf“. Man denkt an das Wort in der preußischen Verfassung „alle Preußen sind vor dem Gesetze gleich“ und hofft, daß es jetzt endlich unter so gewaltigen Opfern zur Wirklichkeit werden soll. Es darf nicht wieder sein wie 1813, wo versprochen, aber nicht gehalten wurde.“

Wir fügen hinzu: Zur Erfüllung eines solchen Versprechens ist kein einzelner Mann stark genug. Dazu bedarf es der gesammelten Kraft der Massen. 1813 fiel in eine Zeit, die noch keine freie Organisation des Volkes, kein Recht der politischen Organisationen, keine Freiheit der Presse kannte. 1914 sind wir um ein Jahrhundert weiter. Und darum glauben wir, daß das Versprechen des Reichskanzlers gehalten werden wird.

Die Regierung für deutsch-französische Verständigung. Im „Berliner Tageblatt“ bringt Abg. Gothein einen Briefwechsel zum Abdruck, den er mit einem Holländer geführt hat. Er dreht sich in der Hauptsache um die Frage der belgischen Neutralität, wobei sich Herr Gothein große Mühe gibt, den Holländer zur deutsch-offiziellen Auffassung zu bekehren. Ob ihm das gelungen ist, bleibt dahingestellt. Neues enthält die Korrespondenz nur insoweit, als Herr Gothein auf die Frage des Holländers, welche deutsche maßgebende Regierungsstelle die deutsch-französischen interparlamentarischen Konferenzen begünstigt habe, folgendes antwortete:

Auf Ihre gefällige Anfrage vom 21. ds. Mts. erwidere ich Ihnen ergebenst, daß es der Staatssekretär von Jagow und der Unterstaatssekretär Zimmermann, beide vom Auswärtigen Amt, waren, welche Reichstagsabgeordnete die Beteiligung an den deutsch-französischen Verständigungskonferenzen direkt empfahlen haben. Es ist mir bekannt, daß sie dabei im Einverständnis mit dem Reichskanzler gehandelt haben.

Diese Mitteilung bestätigt, daß die deutsch-französischen Verständigungsbemühungen, wenn der Weltkrieg nicht hereingebrochen wäre, in nicht zu ferner Zeit von Erfolg gewesen wären. Sie bestätigt aber auch, daß der deutschen Regierung nichts ferner lag, als mit Frankreich Krieg zu führen. Theodor Curti f.

Am 14. Dezember ist der frühere Leiter der „Frankfurter Zeitung“, Theodor Curti, in Thun an Herzlähmung gestorben. Theodor Curti, ein Deutsch-Schweizer, hat an der Demokratisierung seines Vaterlandes den lebhaftesten Anteil genommen. In der „Züricher Post“ verfocht er mit großer Gewandtheit und durchschlagendem Erfolg die Grundzüge einer konsequent zu Ende gedachten Demokratie. In geistvollen Broschüren legte er sich mit großem Nachdruck für die direkte Volksgesetzgebung ein, in der er eine wichtige und notwendige Korrektur des Parlamentarismus sah. Einige seiner Arbeiten über diese Volksgesetzgebung haben einen lebendigen theoretischen und historischen Wert.

Nach einer politisch und sozial äußerst fruchtbaren Tätigkeit in der Schweiz siedelte Theodor Curti nach Deutschland über und übernahm die gesäftliche Leitung der „Frankfurter Zeitung“. Hier auf deutschem Boden trat begeistertes Interesse der Politiker Curti nicht mehr so stark in den Vordergrund des politischen Lebens wie einst in der Schweiz. Vor allem im Hinblick auf die schaffensreichen Jahre Curtis in der Schweiz betrauert die deutsche Sozialdemokratie in dessen Tode den Singang eines aufbauenden demokratischen und sozialen Politikers, der ein tiefes Verständnis für die gewaltigen Triebfedern der Arbeiterbewegung und für die sozialen Probleme der Zeit bekundet hat.

Kommunalpolitik.

Gemeindevahlen in Nürnberg. Bei den vorgefertigen Ergänzungswahlen zum Gemeindefolgeium in Nürnberg erhielten nach dem Proporz die Fortschrittler sechs, die Nationalliberalen zwei, die Sozialdemokraten beifigen nunmehr 28, bisher 20, die Demokraten zwei, wie bisher, die übrigen bürgerlichen Parteien 30 Mandate.

Die Gemeindevahlen in München endeten mit einem großen Erfolg der Sozialdemokratie. Es erhielten: Die Sozialdemokraten etwa 346 000 Stimmen, 8 Sitze, das Zentrum 237 840 Stimmen, 6 Sitze, die Liberalen 169 049 Stimmen, 5 Sitze, die Hausbesitzer 62 721 Stimmen, 1 Sitz, die als Christlich-Soziale vereinigten Konvativativen und Antifemiten erhielten keinen Sitz. Gegenüber dem bisherigen Stand im Gemeindefolgeium verlieren die Liberalen 6 und die Christlich-Sozialen 1 Sitz. Die Sozialdemokraten und das Zentrum gewinnen je 3, die Hausbesitzer 1 Sitz. Die Sozialdemokraten werden an Stelle der Liberalen die stärkste Partei im Rathaus.

Aus der Partei.

Ein sozialistischer Abgeordneter in Portoriko. Zum erstenmal hat die junge sozialistische Partei Portorikos am 3. November an öffentlichen Wahlen teilgenommen. Und gleich gelang es ihr, in Arcido, einem Mittelpunkt der Tabak- und Zuckerindustrie, einen sozialistischen Bürgermeister sowie den Redakteur des Gewerkschaftsorgans als Mitglied des Landtags durchzubringen. Sonst war von der Partei nur noch ein weiterer Kandidat aufgestellt, der aber unterlag. Seit Portoriko zu den Vereinigten Staaten gehört, wird eine „Verwaltung“, aus elf Mitgliedern bestehend, — bisher in der Mehrzahl Einheimische —, von der Regierung der Vereinigten Staaten eingesetzt. Daneben besteht der Landtag, der 35 Abgeordnete, je fünf aus sieben Bezirken, zählt.

Genossenschaftsbewegung.

Die neue Teigwarenfabrik der Großkaufmanns-Gesellschaft. Ssc. Vor kurzem hat die Großkaufmanns-Gesellschaft deutscher Konsumvereine eine neue große Fabrikanlage in Gröba vollendet: ihre erste Teigwarenfabrik. Die neue Fabrik ist ein monumentales Werk von 84 Meter Front, der in vier Stockwerken ausgedehnte Arbeitsräume enthält. Wie bei allen Anlagen der Genossenschaften ist auch hier darauf bedacht genommen, eine musterghillige Arbeitsstätte zu schaffen. Daß vor allem Wert auf die größte Sauberkeit gelegt wurde, versteht sich

von selbst. Die Fabrikationsräume sind deshalb mit abwaschbaren Spaltbriemen ausgekleidet; für das Personal sind reichlich Wasch- und Badegelegenheiten vorgezehen.

Selbstverständlich wurde die genossenschaftliche Teigwarenfabrik auch mit den modernsten technischen Einrichtungen ausgestattet. Der ganze Fabrikationsprozeß vollzieht sich fast ausschließlich auf maschinellm Wege. Als Vorratsraum dient der Keller, in dem, durch Kalkschichten gegen das Verderben geschützt, Tausende von Vollen, sowie die Vorräte lagern. Mittels einer Mischmaschine werden die verschiedenen Griesorten tüchtig durcheinander gebracht, sodann durch einen Elevator, der aus Wechern auf einem Band ohne Ende besteht, in die zwei Stockwerke höher gelegene Siebmachine gebracht. Nachdem der Gries hier von allen Unreinigkeiten, wie Steinen, Strohspilittern usw. befreit ist, wandert er noch eine Etage höher in die Grieskisten, die bis zu 300 Zentner Material fassen. Aus ihnen fällt er dann durch eine Bodenöffnung in die ein Zentner wert tiefer stehenden Teigmischmaschinen, die je vier Zentner Gries aufnehmen können. Nach Zusatz von Eiern und Wasser beginnen ungeheure elektrisch angetriebene Schaufeln den Teig so lange zu rühren und zu kneten, bis er eine gleichmäßige Masse bildet. Durch große Trichter fällt sodann der fertige Teig auf die Schüsseln der im Erdgeschoß stehenden Kollergänge. Diese führen, sich langsam drehend, den Teig unter eine 130 Zentner schwere Walzenrolle, die hier also die Rollen der Hausfrau ersetzt. Die Fabrik arbeitet vorläufig mit drei solcher Walzen, die stündlich zusammen 25 bis 30 Zentner Teig verarbeiten können.

Nachdem der Teig nunmehr in dünne Bänder ausgepreßt ist, kommt er unter die Schneidemaschinen, wenn es sich um Schnittmadeln, unter die hydraulischen Pressen, wenn es sich um Bandmadeln, Makaroni und Suppeneinlagen handelt. Von den drei vorhandenen hydraulischen Pressen ist die eine 13 Meter hoch. Sie arbeitet mit einem Eisenkloße von 6 Meter Höhe und 1,20 Meter Durchmesser, der mit dem ungeheuren Gewicht von 800 Zentnern den Pressen Wasser unter einem Druck von 200 bis 250 Atmosphären zuführt. Diese Mammuthpresse liefert mit drei Mann Bedienung täglich 100 Zentner Makaroni. Die beiden kleineren Pressen stellen Band- und Bandmadeln, sowie Suppeneinlagen her. Nachdem die fertigen Madeln in junreicher Weise getrocknet sind, werden sie in Kisten, Säcken oder Pakktschachteln verpackt.

Der Teigwarenfabrik ist eine Kistenfabrik angegliedert, die auch für die andern Betriebe der Gesellschaft arbeitet. Ihren Kraftbedarf erhalten beide Fabriken von dem Elektrizitätswerk Gröba. Wir beglückwünschen die deutsche Konsumvereinsbewegung zu diesem neuen Schritte auf dem Wege der Eigenproduktion.

Soziale Rundschau.

Unzulässige Gehaltsabzüge. Ein für weitere Kreise bemerkenswertes Urteil fällt kürzlich das Kaufmannsgericht in Augsburg. Eine größere Konfektionsfirma hatte am 14. August ihren Angestellten einen Rebers zur Unterschrift vorgelegt, wonach sich diese mit der Kürzung des Gehalts um die Hälfte einverstanden erklärten. Eine Verkäuferin klagte nun die Firma auf Bezahlung der abgezogenen Beträge für zwei Monate ein, da das Geschäft sich schon in der zweiten Hälfte des ersten Kriegsmontats so gebessert hatte, daß die Arbeit für die Angestellten eher mehr als weniger wie vor Ausbruch des Krieges wurde, sodas sogar neues Personal engagiert werden mußte.

Das Kaufmannsgericht beurteilte die besagte Firma zur Zahlung der geforderten Summe. Das Gericht nahm an, daß ein Abzug des Gehalts bei gleichbleibender Arbeitsleistung und bei gleichem Geschäftsgang unzulässig sei. Daran ändere auch der Umstand nichts, daß die Angestellten sich durch Unterzeichnung des vorgelegten Reverses mit den Abzügen einverstanden erklärt haben, denn die Unterzeichnung sei erfolgt in der Annahme, daß das Geschäft tatsächlich einem dauernden Rückgang erleidet, und unter dem Eindruck, daß eine Nichtunterzeichnung des Reverses die Entlassung bezw. die Kündigung nach sich ziehen könne.



Gefallene Badener. Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Hauptm. Karl Feder, Kriegsfreiw. im Rgt. 109 Bautechniker August Bauermeister, Ref. im Rgt. 112 Adolf Lichte, sämtliche von Karlsruhe, Gren. Goldarbeiter Leopold Kasper und Kriegsfreiw. Emil Huber von Forzheim, Kriegsfreiw. Karl Raff von Forzheim-Prödingen, Musk. Peter Walter von Darsberg bei Redarsteinach, Ref. im Rgt. 109 Friedrich Oberlin von Niedolsheim, Ud. im Rgt. 113 Gustav Adolf Ringwald, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Eichstetten, Einj. Freiw. Ud. im Rgt. 113 Wilhelm Lörner aus Freiburg, Kriegsfreiw. Rudolf Fischer aus Freiburg, Einj. Freiw. Ud. August Schindler aus Müllheim, Rudolf Haag aus Lörrach, Ref. Albert Dörflinger in Wies, Musk. Karl Joseph Veier von Sipplingen bei Ueberlingen, Ref. Engelwirt Lorenz Blum in Oberjasbach, Inf. im Rgt. 113 Sigmund Hofeler von Eichstetten, Gren. im Rgt. 109 Adolf Ries in Mannheim, Ud. d. R. im Rgt. 113 Fabrikuntermeister Georg Adler von Emmendingen, Reservist im Rgt. 113 Bantbeamter Joseph Ruch, Musk. im Rgt. 113 Otto Gemmert, Kriegsfreiw. im Rgt. 113 Joseph Fischer, Ref. im Rgt. 113 Wilhelm Frick, sämtliche von Freiburg, Lt. Walter Schütt, Ritter des Eisernen Kreuzes, im 5. Inf.-Rgt. 113 Otto Rohm aus Lörrach, Johann Friedrich Eberhardt aus Oberweiler, Geogr. im Rgt. 109 Max Kempf aus Nimmigen, Landwehrm. im Rgt. 114 Peter Sierholz, von Tiengen, Ud. Anton Bartholomä von Surtweil, Rudolf Romer von Untereggingen, Kriegsfreiw. Karl Friedrich Greiner von Säckingen, Musk. im Rgt. 114 Friz Kumm, Ud. in demselben Rgt. Friedrich Braunbarth, Lt. d. R. Hans Schulz, Ritter des Eisernen Kreuzes, im Konstanz Rgt., sämtliche von Konstanz. Weiter fielen: Mechanikermeister Joseph Spiz von Kirchgarten, Landbriefträger Karl Hertzenstein und Postbote Jakob Meyer, beide von Dinglingen bei Lahr, Kriegsfreiw. im Rgt. 113 Student Otto Hoffmann von Freiburg, Ref. im Rgt. 111 Georg Wehrle Bauunternehmer in Moos, Landwehrm. im Rgt. 111 Johann Gg. Schreiber in Gailingen, Landwehrm. im Rgt. 109 Landbriefträger Andreas Moser von Stodach, Ref. im Rgt. 114 Lorenz Schrotz von Kaltbrunn bei Konstanz, Ref. im Rgt. 111 Alfred Wüller von Stabringen.

Aus dem Lande.

Durlach.

Bei der wagemutigen Befreiung von Dartmouth (England) durch E. M. S. „Schild“ hat sich auch ein Badener, der Matrose Hans Faber aus Durlach, verdient gemacht.

Ettingen.

— Vaterländischer Konzert. Zu einem wirklichen Kunstgenuss gestaltete sich auch das am Sonntagabend in der städtischen Festhalle von den Herren D. Weßbecher und S. Kahrer arrangierte dritte Vaterländische Konzert.

Vaterländischer Abend in Freiburg.

Am Samstagabend fand in Freiburg i. B. ein Vaterländischer Abend im Pauluskollegium statt, in welchem Redner der verschiedensten Parteirichtungen auftraten.

Der erste Redner, Prof. Schulze, gab zunächst einen kurzen Ueberblick über die Operationen auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den letzten zwei Monaten.

Genosse Engler will einiges über die Arbeiterchaft und den Krieg sagen. Man wird künftig keine politische Bewegung mehr als antinational bezeichnen können.

Prof. Dr. Rosin behandelt in längeren Darlegungen das Gebiet der Sozialversicherung, das auch eine Kriegserklärung sei und den Siegeszug durch die Welt angetrieben habe.

Reichstagsabg. Fehrenbach wirft die Frage auf, was wir in den letzten vier Monaten alles erlebt haben. Wir waren zu sehr an den Frieden gewöhnt.

Die Weinerte in der Ortenau und Bühlergegend.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbaugenden in Baden-Vaden u. a. betrug das Ergebnis der diesjährigen Weinerte in der Ortenau und in der Bühlergegend an den bedeutendsten Weinorten 20 384 Hektoliter Weiß- und Rotwein.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbaugenden in Baden hat die Weinerte in Freisinger Gaue an den bedeutendsten Weinorten ein Gesamtergebnis von 3488 Hektoliter Weißwein und 79 Hektoliter Rotwein erzielt.

weil auf 190 badischen Morgen. Die nach Ochsle gemessenen Mostgewichte schwankten bei Weißwein zwischen 55 Grad und 85 Grad, bei Rotwein zwischen 60 und 63 Grad.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 16. Dezember.

Weihnachtsfeier der arbeitenden Jugend.

Zu einer dem Ernst der Zeit angepaßten Weihnachtsfeier läßt der Jugendausschuß Einladung ergehen. Das Programm enthält Vorträge jugendlicher Arbeiter und Arbeiterinnen sowie gesungene Darbietungen des Gesangsvereins „Raffallia“.

Kriegsverschollenheit.

In dem jetzigen Krieg wird es eine große Anzahl Fälle geben, in denen der Verbleib von Kriegsteilnehmern nicht zu ermitteln ist. Bei manchen der Vermissten wird sich ihr Verbleib bald aufklären.

Von den Militärbehörden sind Anordnungen getroffen, um Vermisstenfälle soviel als möglich zu vermeiden. Diefem Zwecke dient die Erkennungsmarke, die jeder Soldat in seine Tasche mit sich führen muß.

Ein Mangel ist es, daß keine Duplikate dieser Kriegsstammrolle bei den Ersatztruppenteilen zurückbleiben.

Vom badischen Roten Kreuz.

Oberstabsarzt der Reserve Dr. Genter, der soeben aus dem Operationsgebiet zurückgekommen ist, trägt vor, daß die Ausstattung unserer Truppen mit Liebesgaben glänzend ist, ebenso die Verpackung.

Theater und Musik.

Aus großer Zeit.

Konzertkontakte für Soli, gemischten Chor und Orchester von Ernst H. Seyffardt (Op. 25). Dichtung von Adolf Kiepert.

Zu den Werken, die es nur den Geschichtsschreibern dieser Kriegszeit zu verdanken haben, wenn sie erneut auf den Konzertprogrammen erscheinen, die aber auch jetzt erst eine tiefere, nachhaltigere Wirkung auszulösen vermögen, gehört auch die Storzertantate „Aus großer Zeit“ des Stuttgarter Professors Ernst H. Seyffardt.

Außerlich unterhebt sich die Komposition wenig von dem, was man im allgemeinen als „Erinnerungen“ an große Zeiten aufgeföhrt bekommt.

Praktisch reifen, der Gatte von der Gattin, hinaus geht das einige Volk in Heide und Wald. Erinnerungen befallen den einsamen Krieger an die Lieben daheim.

Als Hauptfaktor zum guten Gelingen bedarf die Komposition jedoch noch einer Wiedergabe, wie sie ihm am Samstag durch die Chöre der Lieberhalle und des Lehrergesangsvereins, des Hoforchester und die Solisten zuteil wurde.

auf den geistigen Gehalt der an Stimmungen so wechselreichen Partitur geleitet. Einzelne Chöre klangen einzigartig schön.

Wie wir hören, soll an Weihnachten eine Wiederholung geplant sein, wir würden das sehr begrüßen, denn bei dem vielen Mittelmaßigen und Minderwertigen, das auch in dieser Zeit, sogar vielleicht noch mehr als sonst, auf den Markt geworfen wird, ist die Aufführung solch eines Werkes eine verdienstvolle Tat.

Hoftheater Karlsruhe.

Einen recht guten Gesamteindruck hinterließ am Sonntag die Aufführung von Richard Wagners „Tristan und Isolde“. Man verdankt dies vor allem dem musikalischen Leiter Alfred Lorenz, der seine ganze Kraft einsetzte, um all die Schönheiten dieser unergründlichen Partitur auszuschöpfen.

auch die für die Schwestern. Aus der Schweiz ist ein Wagen mit Liebesgaben angekündigt, mit fertigen Paketen, teils mit Einzeladressen, teils zur freien Verfügung des roten Kreuzes.

Durch Professor Dr. Neumann in Genf wurden Schritte eingeleitet, um den Kriegsgefangenen in Frankreich Weihnachtsgaben aus der Heimat zukommen zu lassen.

Der Vortrag von Professor Dr. Soche ergab einen Meinungsentscheid für das rote Kreuz von 249 M. Außerdem sind größere Spenden zu verzeichnen von dem Fürsten von Leiningen 1000 M., vom männlichen Personal der Anstalt Emmendingen 91 M., von der Frau zum Geburtstag der Großherzogin Luise 500 M., von einem der schwedischen Besucher Herrn Söring 1000 M., von der Vereinsbank Karlsrue 1000 M., von der Postbank Schwetzingen 2000 M., vom Bezirksausschuß des roten Kreuzes in Weibheim 2025 M., vom Ortsausschuß des roten Kreuzes in Weibheim 3000 M., Ortsausschuß des roten Kreuzes Schwetzingen (E. Gabe) 2000 M., und vom Karlsrueher Rabattparverein nahezu 1400 M.

Milchzuschlag. Wie ein hiesiges Blatt mitteilt, hat eine im „Goldenen Adler“ hier stattgefundene Milchhändlerversammlung beschlossen, den seitens der Produzenten geforderten Preisaufschlag von 2 Pfennig pro Liter zu bewilligen.

Das auch die Milch mit in die allgemeine Steigerung der Lebensmittel hineingezogen würde, war ja vorauszuweisen, es wird die Preistreiber schon schwer genug angekommen sein, so lange zuzuwarten.

Der Ertrag der Liebesgabenammlung vom letzten Sonntag beträgt 12 600 Mark, nicht 16 000 Mark, wie wir gestern irrtümlich mitteilten.

Entgegennahme von Spenden für die Kriegsnotleidenden in Elsaß-Lothringen. Die Stadthauptkasse B (Kathaus, Eingang Hebelstraße links des Hofes) nimmt Spenden für die Kriegsnotleidenden in Elsaß-Lothringen entgegen, für deren Ablieferung an das Kaiserliche Ministerium in Straßburg das Bürgermeisteramt Sorge tragen wird.

Von der Post. Die Bestimmung, daß der Abender von Postkraftwagen nach den Vereinigten Staaten von Amerika eine besondere Erklärung vorzulegen hat, wonach Waren, die dem Ausfuhrverbot unterliegen, in den Paketen nicht enthalten sind, wurde aufgehoben.

Der Rabattparverein Karlsrue hat der Stadt zur Verteilung an hilfsbedürftige kinderreiche Familien einbehalten 3000 Gutscheine im Werte von je 1 Mark überhandt, welche von den Mitgliedern des Rabattparvereins bei Warenentnahme in Zahlung genommen werden.

Die Weihnachtssendungen und die Post. Die Reichspostverwaltung richtet auch in diesem Jahr an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zusammendrängen.

24. Dezember weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Ausland gehandelt. Gemeinshaftliche Einfuhrungsbescheinigungen über mehrere gewöhnliche Pakete werden in der bezeichneten Zeit nicht ausgestellt.

Verjorgung der Hinterbliebenen von Gefallenen. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß den Witwen und Kindern gefallener Kriegsteilnehmer für einen gewissen Zeitraum nach dem Tode des Kriegsteilnehmers sogen. Gnadengebühnisse gewährt werden.

Eine Weihnachtsgabe des Unterrichtsministers. Denjenigen Schülern höherer Schulen, welche nach erfolgreichem Besuch der Unterprima die Anstalt verlassen haben, um alsbald nach Beginn des Krieges in den aktiven Heeresdienst einzutreten und dem Heere zurzeit noch angehören, wird das Reisezeugnis der Anstalt, die sie besucht haben, ohne Ablegung einer besonderen Prüfung mit Wirkung vom 19. Dezember ds. Js. erteilt.

Das Nachrichtenbureau für das neutrale Ausland Rudolph Kach, Herrenstraße 39, hat soeben einen Tätigkeitsbericht herausgegeben. Derselbe enthält, außer einigen allgemeinen Mitteilungen eine Anzahl Briefe aus allen neutralen Ländern, und wird im Büro täglich von 3-5 Uhr nachmittags an Interessenten kostenlos abgegeben.

Beschäftigungsgrad im Monat November 1914 nach den Nachweisungen der Krankenkassen. Am 1. Dezember 1914 hatten 20 Krankenkassen der Stadt Karlsrue einen Bestand von 40 862 versicherungspflichtigen hier beschäftigten Mitgliedern (darunter 16 639 weibliche) aufzuweisen. Bei den männlichen Personen ist, wie nicht anders zu erwarten, gegenüber dem Friedensstande immer noch ein erheblicher Fehlbetrag zu verzeichnen, gegenüber 1. August von 7508 Personen.

Reliefkarte der Argonnen und Verdun. Endlich eine Karte und übersichtliche Karte der Gegend um den Argonnenwald, von dem uns die Zeitungen so viel zu berichten haben und über die uns die bisher vorliegenden Karten so wenig zeigten.

Na. Vom Karlsrueher Wochenmarkt. Wer Gelegenheit gehabt hat, in der letzten Zeit den Karlsrueher Wochenmarkt zu besuchen, der wird erstaunt gewesen sein, zu sehen, welche große Mengen Gemüse oft ungebraucht geblieben sind und von den Verkäufern wieder mit nach Hause genommen werden mußten.

Nach Ruhleben. Auch in unserer Stadt wurde eine Anzahl Engländer — man spricht von über zwei Duzend — ausgehoben und nach Ruhleben verbracht. Des Schicksals Lücke wollte es, daß unter diesen Söhnen und Töchtern Albions auch ein Herr war, der in Karlsrue stets als ein guter Badener gegolten hat.

Sohn mußte also als „Engländer“ in das Ausländer-Archiv abziehen und den Vater bewahren nur seine grauen Haare vor diesem Schicksal.

Autofahrten an die Front. Jegliche Autofahrten zur Ueberbringung von Liebesgaben an die Front müssen fortan unterbleiben ohne Rücksicht darauf, ob es sich hierbei um Einzelfahrten oder um Fahrten einer zu diesem Zweck zusammengestellten Kraftwagenkolonne handelt.

Die Vergünstigung, wonach Angehörige kranker oder verwundeter deutscher Krieger zur Erleichterung des Besuchs derselben zum halben Fahrpreis befördert werden, wird nunmehr auch bei Reisen zur Teilnahme an der Verbringung deutscher Krieger gewährt, die sich innerhalb Deutschlands oder in einem österreichisch-ungarischen Lagersort befinden haben.

Ein Kriegerhort für die Südstadt wurde am gestrigen Montag in den Räumen Baumwälderstraße 5, 2. Stock, wieder eröffnet. Ein im Korpshaus der „Allemannia“ in der Nordstadt untergebrachter Hort mußte vor einigen Wochen, anscheinend auf Wunsch der Herren Studenten, geräumt werden.

Bermittelt. Seit Beginn des Krieges wird, wie wir hören, eine in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit vermisst. Der praktische Arzt Dr. Bernhard Kransperger hatte Anfang Juli eine Reise nach Amerika unternommen und er ist, wie festgestellt werden konnte, dort tatsächlich eingetroffen.

Letzte Nachrichten.

Aus dem Bundesrat.

BR. Berlin, 15. Dez. (Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde dem Entwurf einer Verfassungsbekanntmachung betr. Einigungsämter die Zustimmung erteilt.

Bronskart von Schellendorf †.

Berlin, 15. Dez. In Marienhof bei Krakau in Mählenburg ist der ehemalige preussische Kriegsminister und Generaladjutant des Kaisers, General Walter Bronskart von Schellendorf, gestorben.

Die große Schlacht in Polen.

Berlin, 15. Dez. Ueber die Kämpfe bei Lodz telegraphiert der Petersburger Korrespondent des „Secolo“ unter dem 14. Dezember: Die Niesenschlacht in Polen dauert ununterbrochen an. Die Russen sind bemüht, ihre Stellungen um Lodz, die sie in ein besetztes Lager umgewandelt haben, zu halten.

Die portugiesische Regierung in der Zwischmühle.

BR. London, 15. Dez. Das neuterische Bureau meldet aus Lissabon: Ein Vertrauensvotum für die Regierung ist in der Abgeordnetenkammer mit 63 gegen 39, dagegen im Senat ein Mißtrauensvotum mit 27 gegen 26 Stimmen angenommen worden.

Revolutionäre Stimmung in Petersburg?

Berlin, 15. Dez. Ueber die Verhängung des verschärften Kriegszustandes über Petersburg bringen schwebende Blätter Einzelheiten. Die Petersburger Universität, sowie alle übrigen Hochschulen sind polizeilich geschlossen worden.

Verhaftung von Dumaabgeordneten.

BR. Wien, 15. Dez. Nach einer der „Politischen Korrespondenzen“ aus Bukarest zugehende Meldung berichten aus Rußland dort eingetroffene Reisende, daß nicht nur die Führer der Sozialdemokratie, sondern überhaupt alle radikalen Mitglieder der Duma verhaftet worden sind.

Briefkasten des Arbeiter-Sekretariats.

Langjähriger Abonnent. Die Gewährung der Familienunterstützung hängt von der Bedürftigkeit der Familie, die durch den Bezirksrat geprüft wird, ab. Nach den bisherigen Erfahrungen ist kaum anzunehmen, daß Unterstützung an vermögenden Familien bezahlt wird.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil Wilhelm Kolb; für den Inseratenteil Gustav Krüger; beide in Karlsrue, Luisenstraße 24.

Vergebung von Bauarbeiten für die Haupt- und Residenzstadt Karlsrue.

Zur Auftrags des Stadtrats der Haupt- und Residenzstadt Karlsrue haben wir für die Erbauung des Ausstellungsgebäudes und des Konzerthauses auf dem alten Festplatz in Karlsrue nachstehende Arbeiten zu vergeben:

Mal- und Anstreicherarbeiten für das Ausstellungsgebäude

Mal- und Anstreicherarbeiten Los I für das Konzerthaus.

Angebotsformulare und Bedingungen werden von der örtlichen Bauleitung, Baubureau Festplatz, im Anmeldezimmer von Mittwoch, den 16. Dezember 1914, bis zum Dienstag, den 22. Dezember 1914, einschließlich soweit solche vorhanden, in den Stunden von 9 bis 12 Uhr vormittags abgegeben.

Zeichnungen können ebenfalls in der vorbezeichneten Zeit eingesehen werden; abgegeben werden Zeichnungen nicht. Die Angebote sind bis zum 23. Dezember 1914, vormittags 11 Uhr präzis an die „Örtliche Bauleitung, Baubureau Festplatz“, adressiert, dort portofrei einzureichen. Die Eröffnung der Offerte erfolgt im Baubureau um 1/2 12 Uhr.

Karlsrue, den 14. Dezember 1914.

Curjel u. Moier, Architekten.

Durlach. Für die Feiertage

empfehle: Verschiedene Schinken roh und gekocht

Norddeutsche Wurstwaren in nur prima Qualität 4190

sowie

Weine, Cognacs u. Liköre in diversen Preislagen.

Otto Schenk, Hauptstr. 84

Nordd. Wurstwaren u. Eiergroßhandlung.

Karlsrue, den 14. Dezember 1914.

Curjel u. Moier, Architekten.

Vergebung von Bauarbeiten für die Haupt- und Residenzstadt Karlsrue.

Zur Auftrags des Stadtrats der Haupt- und Residenzstadt Karlsrue haben wir für die Erbauung des Konzerthauses auf dem alten Festplatz in Karlsrue nachstehende Arbeiten zu vergeben:

Schreinerarbeiten, Los X, äußere Türen.

Angebotsformulare und Bedingungen werden von der örtlichen Bauleitung, Baubureau Festplatz, im Anmeldezimmer von Mittwoch, den 16. Dezember 1914, bis zum Dienstag, den 22. Dezember 1914, einschließlich soweit solche vorhanden, in den Stunden von 9 bis 12 Uhr vormittags abgegeben.

Zeichnungen können ebenfalls in der vorbezeichneten Zeit eingesehen werden; abgegeben werden Zeichnungen nicht. Die Angebote sind bis zum Mittwoch, 23. Dezember 1914, vormittags 11 Uhr präzis an die „Örtliche Bauleitung, Baubureau Festplatz“, adressiert, dort portofrei einzureichen. Die Eröffnung der Offerte erfolgt im Baubureau um 1/2 12 Uhr.

Karlsrue, den 14. Dezember 1914.

Curjel u. Moier, Architekten.

**Residenztheater**  
Waldstr. 30 sowie Schillerstr. 22  
Tel. 577 Tel. 3604

Mittwoch, 16. bis inkl. Freitag, 18. Dezember 1914

**Die Weihnachten des Schauspielers** **Michels**  
sowie **Weihnachten 1914**

**Neueste Kriegsberichte aus sämtlichen Gebieten.**

Mit Erstaufführungsrecht:  
**Der Spuck im Hause des Professors.**

Drittes Abenteuer des Detektivs 4194  
**STUART WEBBS.**  
Spannung von Anfang bis Ende.

**Bekanntmachung.**

**Viehzählung für das Jahr 1914 betr.**  
Die Zählungslisten über den Rindvieh- und Pferdebestand der hiesigen Stadt einschließlich der Vororte liegen vom 17. d. M. an 8 Tage lang auf der Kanzlei des städtischen statistischen Amtes, Zähringerstr. 98, zur Einsicht auf. Die Listen sind für die Berechnung der Beiträge maßgebend, welche von den Rindvieh- und Pferdebesitzern zur Deckung der Vergütungen für die auf polizeiliche Anordnung getöteten Tiere entrichtet werden müssen. Anträge auf Berichtigung der Listen sind innerhalb der obigen Frist einzubringen. 4196

Karlsruhe den 15. Dezember 1914.  
**Das Bürgermeisteramt:**  
Dr. Horstmann. Dr. Serenbt.

**Feinste**  
**Süßrahm-Tafel-Margarine**  
ausserst günstige Gelegenheit für Bäcker u. Kolonialwarengeschäfte  
per Pfund **75** Pfg. franko. 4127  
**J. Braun, Karlsruhe i. B., Yorkstr. 21**  
Telefon 3152.

**Palast-Lichtspiele**

Herrenstrasse 11 • Telefon Nr. 2502.

**PROGRAMM**  
vom 16.-18. Dezember

**Neueste Kriegswoche.**

**Das Geheimnis des schwarzen Schlosses.**

Hochspannendes Detektiv-Drama in 3 Akten.

Als Gratis-Einlage:

**Das Vaterland ruff!**

Patriotisches Gemälde in 3 Akten.

Sowie das übrige reichausgestattete **Eliteprogramm.** 4197

Besitzer: **Fr. Schalten.** Direktion: **A. Höppner.**

**Pfannkuch & Co**  
Frische

**Schellfische**

in schwerster Verpackung  
treffen heute ein  
1- bis 2-pfündig  
Pfd. **40** Pfg.

**Stockfische**

100 Pfund **27** Pfg.

**Pfannkuch & Co**  
C. M. B. H. P.  
In den bekanntesten Verkaufsstellen

**Christbäume**

(Weiß- und Nottannen), in allen Größen und größter Auswahl, sind **billig zu verkaufen**  
**Ehe Karl u. Hene Sahnhofer**  
bei **Johann Bauer** und **Alfons Martin.** 4203



**Der Wahre Jakob**

(1. Weihnachtsnummer)  
ist erschienen.



**Drucksachen** fertigt an  
an Buchdruckerei **Volksfreund.**

**Großer Weihnachts-Verkauf**

4202 in meinen beiden Läden  
**Luisenstraße 45 u. 58.**

Spielwaren in jeder Preislage und Auswahl.  
Passende Weihnachtsgeschenke!

**Auf alle Artikel 10% Rabatt.**  
Bitte besuchen Sie meine Ausstellung.

**Ernst Marx**

Fernruf 3086 — Luisenstraße 45 u. 58.

**Kolporteuere**

für einen sehr gangbaren Artikel sofort gesucht  
**Buchhandlung „Volksfreund“**  
Luisenstraße 24.

**Deutscher Metallarbeiterverband**

Verwaltungsstelle Karlsruhe.  
Die Bibliothek in Karlsruhe ist bis auf weiteres nur  
Freitags, abends von 7 bis 8 Uhr, geöffnet. 4198

**Arbeiter! Agitiert für den Volksfreund.**

Im ganzen Hause  
auf fast alle Artikel  
**Grosse** 4198  
**Extra-Vergünstigungen**  
Nur Mittwoch, Donnerstag, Freitag.  
Nützen Sie diese Vorteile!  
**KNOPF.**

**Durlach. Durlach.**  
Meine 4195  
**Weihnachts-Ausstellung**  
bietet Ihnen **enorme Vorteile**, da Sie **grosse Auswahl** bei **billigsten Preisen** vorfinden, als:

Soldaten Gewehre	Schaukelpferde Peitschen	Puppenbälge Puppenköpfe
Säbel	Puppenwagen	Puppenarme
Helme	Puppen-Sportwagen	Puppenschuhe
Soldatengarnituren	Kinos	Puppenstrümpfe
Burgen	Dampfmaschinen	Wollpuppen
Kaufläden	Malkasten	Eingekleidete Puppen
Puppenstuben	Trompeten	Trommeln etc.

Christbaumschmuck in großer Auswahl. Christbaumständer.

Kauf-Haus **Gustav Wasserkampf.**

Empfehle mein  
bekannt feinstes  
**Kaiserauszug-Mehl**  
in jedem Quantum billigt. 4014  
**N. J. Homburger, Kronenstr. 50**  
Telephon 152.

**Bitte!**  
Die 7 Kinder im Alter von 6-19 Jahren eines im Felde stehenden Landsturmmannes aus dem Landbezirk Durlach, deren Mutter letzter Tage gestorben ist, bitten erbedenkende Menschen um abgelegte Kleider, Wäsche, Schuhe usw. oder sonstige Zuwendungen.  
Nähere Auskunft erteilt  
**Friedrich Mohr, Durlach, Hauptstraße Nr. 56.**

**Kleiderschrank**  
mit Wäscheabteilung, eine kleine Kommode, 1 Palmenständer, ein Marktschirm, ein Schreibtisch, kleine Waschkommode und ein Küchenschrank billig zu verkaufen. 4199  
Portstr. 28, part.

**Singer-Nähmaschine**, 4198  
sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Zirkel 13. 2. St.

**Schaukelpferd**, fast neues, zu verkaufen.  
Rheinheim, Gruststr. 19. 1. St.

**Pfannkuch & Co**  
Frisch eingetroffen:  
1 Waggon  
Neue bosnische  
**Zwetschgen**  
Pfd. **50 u. 60**  
**Pfannkuch & Co**  
C. M. B. H. P.  
In den bekanntesten Verkaufsstellen

**Pfannkuch & Co**

**Rumänisches Petroleum**

Es ist uns mit großer Mühe und Kosten gelungen drei Kesselwagen, ca. 48 000 Liter rumänisches Petroleum zu erhalten. 4178

Wir verkaufen daselbe, solange Vorrat

mit **30** Pfg.

das Liter, und machen in den Filialen durch Plakate solches kenntlich.

Das Petroleum wird nur an unsere Kundschaft abgegeben und nicht über 2 Liter auf einmal.

Des großen Andranges wegen wird abends nach 6 Uhr Petroleum nicht mehr abgegeben.

**Pfannkuch & Co**  
G. m. b. H.  
in den bekannten Verkaufsstellen

**Mehl-Verkauf.**

Im Gastwerk I (Kaiser-Allee 11), im städtischen Arbeitsamt (Bähringer-Strasse 100, 1. Stock) und im städtischen Leihhaus (Schwanen-Strasse 6) wird bis auf weiteres täglich von morgens 9-12 und von 2 1/2-6 Uhr Weizenmehl aus dem städtischen Lager in Mengen von 5 und 10 Pfund an hiesige Einwohner verkauft.

Der Preis beträgt 24 Pfennig für das Pfund.

An Wiederverkäufer wird nichts verkauft. Das Mehl ist vorzugsweise für die Kinderbewohnten bestimmt. Mehr als 10 Pfd. werden an eine Haushaltung nicht abgegeben. 4162

Karlsruhe, den 12. Dezember 1914.

**Der Stadtrat:**  
Siegrist.

**Weihnachts - Ausstellung**

von

**Spielwaren und Korbwaren**

bei

**F. Wilhelm Doering**

Ritterstrasse, nächst der Kaiserstrasse. 3957

**Feldpost-Versand**

von

**Zigarren und Zigaretten**

Ich übernehme den Versand für Weihnachten, wie auch für den laufenden Bedarf, zur pünktlichen und sorgfältigen Erledigung.

Mittels **Doppelbrief** lassen sich ungefähr 20 Zigarren oder 150 Zigaretten bis zur Gewichtsgrenze von 250 gr versenden. Porto 10 Pfg. 4085

**Zigarrenhaus Fr. Töpfer**  
Rüppurrerstr. 10 und Morgenstr. 45, Ecke Rankenstr.

**25 Mark** Einheitspreis für einen **Anzug** 8887

**Weihnachtsverkauf**  
engl. zurückgesetzter **Anzug- u. Paletotstoffe** zum Einheitspreis von 25.- netto Kasse. Aussergewöhnliches Angebot.

**25 Mark** Einheitspreis Stoff für einen **Paletot**

**Wilh. Wolf jr.** Kaiserstr. 82a. Engros-Tuchabteilung.

**F. WOLFF & SOHN'S**  
**KARLSRUHER WASSER**

Nützliche und willkommene Weihnachts- und Liebesgabe!

Karlsruher Wasser besteht aus den feinsten belebenden und stärkenden Teilen der Pflanzenwelt, seine sanitäre Wirkung ist derjenigen des besten **Kölnischen Wassers** gleich, so dass sein weitverbreiteter guter Ruf gerechtfertigt ist.

**Angenehmstes Toilette- und Riechwasser.**

Preis der ganzen Flasche	Mk. 1.25
" halben	0.75
Kistchen mit 8 ganzen Flaschen	3.60
" 6 "	2.70
1/4 Champagner-Flasche m. Weidengeflecht	2.50
1/2 "	4.75

Zu haben in Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

**Schwimmhalle im Friedrichsbad**

Jeden **Mittwoch u. Samstag**, abends von **6-10 Uhr:**

Mit **Kabinett Männer 20 Pf., Knaben 10 Pfg.** 3958

**Konkurs-Ausverkauf**

**Damenkonfektion.**

Die zur Konkursmasse der Firma **Hirt & Sick Nachf.** hier gehörenden Warenvorräte, bestehend in

**Damenkonfektion aller Art**

werden, da der Laden in kurzer Zeit geräumt werden muss **zu außergewöhnlich billigen Preisen im Ausverkauf** abgegeben. 4185

**Günstige Gelegenheit.**

Verkaufsort: **Kaiserstrasse 175.** Der Konkursverwalter: **SEIFERHELD.**

Große Posten

**Schlafdecken, Bett-Teppiche, Kamelhaardecken,**

sind enorm billig abgegeben. Sehr lohnend für Wiederverkäufer.

**Kaiserstr. 133,** 1 Treppe hoch, 4104  
Ecke Kaiser- und Kreuzstrasse.

**Belze**

bekannt billigste Preise. 4192

**Wilhelmstr. 34, 1 Sr.**

**Augehörige Extra-Rabatt**

**Zu verkaufen:**

Heberzieher von 3.- an  
Folien . . . 1.50  
Folien . . . 1.-  
Westen . . . 0.50  
ein Fahrrad . . . 20.-

**Frau Rosa Gut**  
Brunnenstrasse 5, parterre. 4521

**Karl Weber**

Hauptstrasse **Durlach** Hauptstrasse

empfiehlt als praktische

**Weihnachts - Geschenke**

in grösster Auswahl:

**Herren- u. Knaben-Hüte u. Mützen, Damen-, Herren- u. Kinder-Schirme, Cravatten, Herren-Wäsche, Hosenträger, Socken, Winter-Handschuhe** und sonstige Herrenartikel 4140

in nur guten Qualitäten und äusserst billigen Preisen.

**Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.**

Geburten. Dr. Karl Gerard von Engen, Rechtspraktikant hier, mit Margarete Pfleger von Bernau.  
Eheschließung. Hermann Schäfer von Goldschweier, Landwirt hier, mit Berta Klein von Karlen.  
Geburten. Erwin Otto, R. Jakob Hochdörfer, Bahnarbeiter.  
Lina, B. Josef Wind, Gastwirt.

Todesfälle. Gustav Ruffler, Privatier, ledig, 68 J. alt. Josef Kreuzer, Schuhmachermeister, ledig, 46 J. alt. Rudolf, 1 Mon. 10 Tage alt, B. Josef Kumpf, Steinbauer. Lina Elise, 7 Mon. 10 Tage alt, B. Hermann Goos, Magazinarbeiter. Johann Napp, Hausierer, Witwer, 57 J. alt. Anna, 2 J. alt, B. Friedrich Kallbrenner, Schlosser. Emilie Klein, 85 J. alt, Witwe des Kreisgerichtsdirektors Marfus Klein. Arthur Lauer, Bahnverwalter, Chemann, 42 J. alt. Wilhelmine Birk, 48 J. alt, Ehefrau des Baders Franz Josef Birk.

**Naturheilverein**  
Karlsruhe.

Wir machen unsere Mitglieder auf den morgen **Donnerstag** abends 7-9 Uhr stattfindenden **Vereinsabend** aufmerksam und bitten um zahlreichem Besuch. 4193

**Der Vorstand.**

**Aufgebots-Verfahren**

Herr **Valentin Benz**, Landwirt von Böllersbach, zur Zeit Soldat, Dragoner-Regiment 20, 4. Eskadron hier, hat den Antrag gestellt, sein abhanden gekommenes Sparbuch Lit. J, Nr. 76 mit einer Einlage von 480 Mark für kraftlos zu erklären.

Der Inhaber des genannten Buches wird daher aufgefordert, solches innerhalb eines Monats, von der erfolgten Einrückung an gerechnet, bei der unterzeichneten Kasse vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung erfolgen wird. 4187

Karlsruhe, den 10. Dez. 1914

**Städtische Spar- und Pfandkassette.**

**Damen**

**Mäntel** farbig von 9.- an  
**schwarze Mäntel** v. 14.75 an  
**Kostüme** . . . von 12.- an  
**Blusen** . . . von 0.95 an  
**Kostümröcke** von 1.85 an  
**Kindermäntel** } in allen  
**Wettercapen** } Größen

**Wilhelmstr. 34, 1 Sr.**  
Keine Ladenhufen, billigste Preise.

Große Posten bessere

**Herrenkleiderstoffreste**

sind enorm billig abgegeben

**Kaiserstr. 133,** 1 Treppe hoch, 4104  
Ecke Kaiser- und Kreuzstrasse.

**Damen**

sparen Geld, wenn sie ihre

**Pelze**

nur **Zirkel 32**  
1 Treppe hoch, kaufen.

**Nähmaschine.**

Wer eine Nähmaschine (erstklassig, neu) bei monatl. oder 14tägiger günstiger Zahlung kaufen will, alte Maschine wird in Tausch genommen, sende seine Adresse unter Nr. 4185 an die Expedition dieses Blattes.

**Sohen Nebenverdienst**  
j. jedermann d. neue leichte Handarbeit i. eig. Heim. Arbeit nehme ab u. zahle sof. aus. Arbeiter u. Arbeiterinnen geg. Einzahlung v. 50 Pfg. hlo. Nähmaschine 30 Pfg. mehr. Versandhaus J. Engelbrecht, Stockdorf 62, bei Münden. 4521

Verkaufsmenschen  
65-3

ichreib  
Schrift  
Un  
Sieg  
man  
den  
Gelän  
ericht  
jährli  
Kapita  
schütter  
den an  
der er  
der en  
wieder  
daritäl  
heiterf  
Wbgru  
lands  
Kapita  
im W  
irgend  
Mittel  
Renais  
der mi  
auch de  
Nurfre  
troden  
zur M  
sein wi  
ijchen  
beding  
truppe  
eine S  
wäre i  
peritag  
iät gel  
der en  
aus de  
är d  
ar b e  
die neb  
arbeits

stelt  
schäft  
schon  
erobe  
nuflo  
Arbei

W  
aus de  
intern  
Dieses  
der gr  
Kampfe  
aufrech  
würde.  
inter  
Ar b  
Die  
doppelt  
Wöglid  
Niederl  
bed e  
i s m  
heißt fi  
u n d  
Sozi  
die stän  
Proleta  
Schulm  
beiterfl  
intern  
nirgend  
sozialist  
den der  
Niederl  
liche  
b r o f f  
den gü  
Es wird  
die ster  
Kampf d  
berieber  
Entwed  
tariats,  
tariats  
Kriege